

# Laibacher Zeitung.

Nr. 149.

Donnerstag am 13. December

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die f. f. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

## Pränumerations-Ankündigung.

Mit Schluß des Monates December geht die Pränumeration dieses Semesters zu Ende, und wir laden hiermit die P. T. Herren Pränumeranten, so wie gesammte Freunde des politischen Lebens zur neuerlichen Pränumeration auf die Laibacher Zeitung ein.

Um den großen Bedürfnissen der Neuzeit zu entsprechen, und den vielseitig gemachten Wünschen thunlichst nachzukommen, wird die Laibacher Zeitung vom Jänner 1850 an täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, erscheinen.

In Betreff unserer politischen Haltung und der Tendenz des Blattes glauben wir das verehrte Lesepublikum auf das in unserem Blatte vom 1. December d. J. Nr. 143 erschienene Programm verweisen zu dürfen, und wir behalten es uns vor, hier nur noch die Art der Eintheilung anzudeuten.

Zuförderst wird unser Augenmerk auf die Provinzial-Interessen unseres Kronlandes gerichtet. In dieser Beziehung werden wir es uns zur Aufgabe stellen, alles auf Agricultur, Industrie, Schulwesen, Administration u. s. w. Bezughabende zu erörtern, und die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Punkte hinzuleiten. Zu diesem Behufe laden wir Alle wahren Vaterlandsfreunde höflichst ein, uns mit Beiträgen dieser Art gefälligst zu unterstützen, wofür wir auch angemessene Honorare zu zahlen nicht Anstand nehmen werden.

Nächst obigen Artikeln werden wir das Wichtigste und Interessanteste aus allen Theilen der Monarchie schleunigst zu bringen bemüht seyn, und in harmonischer Zusammenstellung und Fortsetzung den Neubau der Gesammonarchie den verehrten Lesern bringen. Zugleich aber werden wir die Begebenheiten und die fortschreitende Entwicklung der außerösterreichischen Staaten auch nicht unberücksichtigt lassen, das Wissenswürdigste mittheilen, und hauptsächlich dem auf den österreichischen Kaiserstaat Bezug habenden unsere volle Aufmerksamkeit schenken.

Das „Illyrische Blatt“ wird zu erscheinen aufhören. Statt dessen werden wir den Freunden der Belletristik ein reichhaltiges Feuilleton zwei bis drei Mal die Woche durch die thätige Mitwirkung mehrerer Belletristen zu bieten in der Lage seyn.

Obgleich dieses größere Unternehmen wegen Haltung von Correspondenten in verschiedenen Puncten des Kaiserstaates und sonstigen damit verbundenen Mehrauslagen mit nicht geringen Kosten verbunden ist, so wird der Pränumerationsbetrag demungeachtet nur um den gewiß höchst mäßigen Betrag von jährlich Einem Gulden erhöht, wodurch sich nachstehende Pränumerationsbeträge herausstellen:

ganzjährig im Comptoir 10 fl., halbjährig 5 fl.; ganzjährig mit Kreuzband 11 fl., halbjährig im Comptoir mit Kreuzband 5 fl. 30 kr.; ganzjährig mit der Post portofrei und unter Kreuzband mit gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig mit Kreuzband 6 fl. 30 kr.

Jene P. T. Pränumeranten in Laibach, welche die Zeitung täglich ins Haus gestellt zu haben wünschen, zahlen dafür halbjährig 30 kr.

Um ferneren Irrungen auszuweichen, wird bemerkt, daß nur gegen wirkliche Vorauszahlung die Zeitung verabfolgt wird.

Für Ankündigungen durch das Intelligenzblatt der Laibacher Zeitung werden folgende Gebühren berechnet. Für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben bei einmaliger Einschaltung 3 kr., zweimaliger Einschaltung 4 kr., dreimaliger Einschaltung 5 kr. Für eine Anzeige bis inclusive 12 Spaltenzeilen, ist die Einschaltung gebühr für ein Mal 40 kr., zwei Mal 50 kr. und für drei Mal 1 fl.

Die mit Post einzusendenden Pränumerationsgelder können unfrankirt ausgegeben werden, wenn auf der Adresse des Briefes der Inhalt als „Zeitungspränumerationsgeld“ bezeichnet ist.

Alle Zusendungen an das Zeitungsc comptoir und an die Redaction werden nur frankirt angenommen.

Indem wir unser erweitertes Unternehmen einer gerechten Würdigung empfehlen, schmeicheln wir uns, durch das Gebotene allen Anforderungen zu genügen; wir glauben für die Opfer, die wir dem Unternehmen im Interesse der Provinz bringen, durch eine größere Theilnahme entschädigt zu werden, und ersuchen höflich, uns recht bald die Pränumeration einzusenden, um auch darnach die zu erwartende größere Auflage bestimmen zu können.

Laibach im December 1849.

Ignaz v. Kleinmahr's Zeitungsverlag.

## Nemtlicher Theil.

Der k. k. Herr Bezirkscommisär von Gurfeld hat gemeinschaftlich mit dem Herrn Pfarrer Joseph Kraschoviz von Zirkle verschiedene Erfordernisse zum Verbande für verwundete Krieger eingesammelt und hieher übersendet, und zwar 21 Stück Verbandstücke, 5 Stück alte Hemden, 4 Stück alte Handtücher, 8 Stück alte Gattien, 5 Stück alte Leintücher, 4 Stück Fätschen und 6 Pfund Charpie.

Weiter hat nach eingelangerter Anzeige der Hr. Gubernialrath und Kreishauptmann von Laufenstein dem Marodehause in Neustadt 10 Stück Knochen, 4 Leibstühle, 2 Leibschüsseln und einen Beitrag von 16 fl. C. M.; dann der pensionierte Herr Kreiscommisär und k. k. Rath Langer zur besseren Subsistenz der Kranken 90 Maß Wein geschenkt.

Für diese patriotischen Gaben, welche ihrer Bestimmung zugesetzt werden, unterläßt man nicht, den verbindlichsten Dank hiemit öffentlich auszudrücken.

k. k. Landes-Militär-Commando zu Laibach, den 9. December 1849.

## Einberufung des Reichstages.

z Laibach, am 7. December. Die meisten Journale scheinen jetzt ihr Augenmerk auf die sofortige Berufung des Reichstages zu richten, und während die Einen die Unmöglichkeit dessen für den nächsten Augenblick mit schlagenden Gründen nachzuweisen sich bestreben, sind Andere wieder bemüht, mit schneidender Schärfe auf Erfüllung des gemachten Versprechens zu drängen. Wir machen es uns zur Aufgabe, so viel thunlich, den Mittelweg in der Beantwortung dieser höchst wichtigen Frage zu geben, ohne Vergrößerungs- oder Verkleinerungsgläser den wahren Sachverhalt auseinander zu setzen, und auf Grundlage dessen über diesen Punct unsere Ansicht auszusprechen.

Als im März d. J. die Reichsversammlung gegeben ward, da geschah dieses unter dem erhebenden Eindrucke der damals aus Ungarn eingelaufenen Siegesnachrichten in der erfreulichen Voraussetzung, daß der unglückliche Kampf in Bälde beendet sei dürfte. Leider verwirklichte sich diese Annahme nicht! Der Kampf zog sich in die Länge, und trat durch nothgedrungene Herbeirufung der fremden Macht in eine neue Phase. Die auswärtigen revolutionären Erhebungen in Deutschland

und Italien schoben die Pacificirung des Welttheiles um einige Monate hinaus, und auch Österreich konnte nicht so zeitig, als es gehofft, im Hafen der Ruhe einlaufen. Die gerechte Würdigung dieses Umstandes ist sonder Zweifel von größter Wichtigkeit; denn nur unter obiger Voraussetzung konnte das Versprechen, Österreich bis zum Jahresende zu organisiren und den Reichstag einzuberufen, erfüllt werden. Durch jene unvorhergesehene Verlängerung des Kampfes wurde die Einhaltung des Versprechens zwar nicht unmöglich gemacht, doch jedenfalls bedeutend erschwert und hinausgeschoben. Und wer wird wohl behaupten wollen, daß ein in seinem innersten Kerne angegriffenes, in allen seinen Fugen erschüttertes Reich in dem kurzen Zeitraume von vier Monaten befestigt, neu und dauerhaft gestaltet werden kann? Und wer wird andererseits es in Abrede stellen wollen, daß die Regierung nicht willenskräftig und rüttig an dem begonnenen Aufbau der konstitutionellen Monarchie arbeitet? Doch des Vertrauens zur Regierung bedarf es, und der inneren Überzeugung, daß Großes nicht mit Einem Schlag vollführt werden könne, daß jeder Sprung über die naturgemäße, im Wesen und in dem richtigen

Sachverhalte gegründete Entwicklung gefahrbringend ist. Es heißt nicht Grau in Grau malen, wenn man sich nicht eitlen Illusionen hingibt, — und Schwärmerie ist keine Politik. Der Politiker muß die Vergangenheit zu deuten verstehen, die Gegenwart mit kaltem Blute erfassen, und die darin symbolisch verborgene Zukunft zu entziffern trachten. Und wenn wir diesen Ausspruch mit logischer Consequenz verfolgen, so werden wir einsehen, daß die Regierung nach den vorangegangenen schweren Heimsuchungen, bei der gegenwärtigen noch zerklüfteten Sachlage nicht anders vorgehen kann, als sie vorgeht. Zudem ist es eine gewiß unbestreitbare Wahrheit, daß ein constitutionelles Leben ohne einer fertigen, gegliederten und eingewurzelten Verwaltungsorganisation nicht denkbar ist. Wenn wir nun das in dieser kurzen Zeit Geleistete ins Auge fassen, und in Beurtheilung desselben uns selbst nicht täuschen wollen, so können wir sicherlich vertrauungsvoll in die Zukunft blicken, mit der innigen Ueberzeugung, die Regierung werde in möglichst kurzer Zeit ihr feierlichst gegebenes Wort umfassend und ehrlich halten, und ein befriedigendes, geschlossenes Ganze wird segensreiche Früchte tragen; Ueberstürzung aber würde die Lösung so wichtiger Probleme nur erschweren, und auf unbestimmte Zeit hinausschieben müssen.

### Der Franz Joseph's-Orden.

(Schluß.)

Diese Form der Ausbildung des Franz Josephs-Ordens würde in durchgreifender Weise dem Prinzip der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze in Bezug auf den Lohn des Verdienstes Rechnung tragen, sie würde für die Zukunft mehrere Classen der dermal bestehenden Civil-Chrenmedaillen entbehrlich machen, deren Bedarf sich auf die Anerkennung jener Verdienste beschränken würde, die in der öffentlichen Meinung weniger wiegen, als ein Verdienstkreuz; sie würde das Mittel bieten, die Vergangenheit mit der Gegenwart auszusöhnen, wenn den Inhabern der goldenen Civil-Chrenmedaillen freigestellt würde, selbe gegen die entsprechenden Classen des Verdienstkreuzes auszuwechseln; sie würde endlich das österreichische System öffentlicher Belohnungen auf die gleiche Stufe mit jenen des Auslandes stellen, von denen wir einige beispielweise anführen wollen.

Das in der gleichen Behandlung aller Staatsbürger zuhöchst stehende Belohnungssystem ist der französische Chrenlegionsorden.

Er ist der einzige Orden Frankreichs. Er hat sechs Classen, nämlich:

Großkreuze, Großofficiere, Commandeurs, Officiere, Ritter und Mitglieder der Chrenlegion.

Die Decoration ist in der Form in allen Classen die gleiche, der Unterschied der verschiedenen Cathegorien liegt in der Größe und im Metalle dgr. Kreuze.

Der Orden muß durchweg stufenweise von unten hinauf erworben werden.

Die ursprünglich statuirte Limitirung des Ordens auf eine bestimmte Anzahl Mitglieder wurde aufgelassen, sobald man einsah, wie unausführbar, unklug und ungerecht es wäre, durch ein Gesetz den Staatsbürgern über eine bestimmte Zahl zu verbieten, sich um ihr Vaterland verdient zu machen, oder von sämtlichen Gleichverdienstlichen einen Theil zu belohnen, und den andern nicht.

Obgleich die Zahl der Mitglieder der letzten Classe 50.000 übersteigt, und dem Orden sonach der Werth der Seltenheit fehlt, bildet es doch in der Regel das höchste Ziel des Strebens, selbst des ultrarepublikanischen Franzosen, sich das Kreuz zu verdienen.

Der Militär-St. Georgs-Orden Russlands hat auch sechs Classen: deren erstere vier emalirte, die fünfte ein silbernes Kreuz bildet, die sechste aber am Chrenfabel getragen wird.

Die meisten ausländischen Orden zählen vier Classen, einigen aber sind noch Chrenkreuze affilirt.

Baiern hat vor einigen Jahren seinen St. Michaels-Orden mit einer 4. Classe vermehrt, und gegen diese die goldenen Medaillen eingelöst.

Der Wunsch, unser theueres Vaterland in allen Beziehungen auf jener Stufe der Vollendung zu sehen, deren es so würdig, so empfänglich ist, hat uns angeregt, in diesen Zeilen unsere Ansichten über eine neue Schöpfung zur Würdigung zu bringen, die wir bereits vor 15 Monaten in unserem politischen Blatte vom 31. August 1848, in einem längeren Artikel über Ehrenzeichen, und erst kürzlich wieder in unserem Hauptblatte als wünschenswerth bezeichneten.

Der Umstand, daß das allerhöchste Patent vom 2. December d. J. unsere Wünsche im Allgemeinen selbst bis auf den Wortlaut erfüllte, hat uns neuerdings überzeugt, wie leicht es sei, in Österreich Prophet zu seyn, wenn man auf die Gerechtigkeit, auf den guten Willen der Regierung baut.

Mit gleichem Vertrauen senden wir in vorstehenden Zeilen neue Wünsche in die Welt! unbekümmert um den Tadel oder das Mitleid derer, die alle Auszeichnungen und Belohnungen, welche nicht sie selbst treffen, aufgehoben wünschten, weil im Rechte zu belohnen, so wie in jenem der Strafe die wirksamsten Mittel in der Hand der Regierung liegen, das Gleichgewicht im Staate aufrecht zu erhalten.

an finanziellen Ausweisen gebotenen Bissern so trügerisch zu vermengen, daß beunruhigende Resultate erzielt wurden.

Es ist daher nach dem Gesagten nicht nur übertrieben, sondern vollkommen der Wahrheit gemäß, wenn in der heute in der »Wiener Zeitung« enthaltenen Motivirung der vom Civil- und Militär-Gouvernement Wiens verfügten Suspension des Blattes seiner „gemeinschädlichen Tendenzen“ und der Unmöglichkeit das fernere Bestehen desselben zu „verantworten“ Erwähnung geschieht. Zwar möchte man mit Recht erwarten, daß der bedeutende Leserkreis, welchen das Blatt gewonnen hatte, sich in Folge der radical geänderten Tendenz verringern würde. Doch hätte längeres, mäßiges Zusehen bei so entschieden subversiver Wirksamkeit immerhin bedeutende Inconvenienzen nach sich ziehen können, und so wenig die Regierung, wie die Militärbehörde daran denken, einer anständig freimüthigen, wenn auch tadelnden Besprechung Schranken zu setzen, so konnte doch so ungezügeltes Gebaren nimmer geduldet werden, ohne das Unsehen, ja die Ehre der höchsten Autoritäten zu gefährden.

Wien, 9. Dec. Die »Ost-Deutsche Post« nimmt von der kürzlich gestellten Forderung des k. k. Staatsanwaltes in Preßsachen, daß die periodisch erscheinenden, politischen Organe der vorschriftmäßigen Cautionen bis Ende d. M. zu erlegen haben Veranlassung, Besürchtungen anzudeuten, die uns in jeder Beziehung grundlos erscheinen. Es versteht sich von selbst, daß die nach der Norm des Pressegesetzes zu erlegenden Cautionen eben nur für Urtheile, die gleichfalls nur nach den Normen desselben gefällt werden, vorbehalten sind. Es ist bekannt, daß nach dem Inhalte der übrigen, sowohl militärischen, als civilen Gesetze Geldstrafen nicht zur Regel gehören. Für ein nicht von dem normativen Pressegerechte abgeurtheiltes Vergehen oder Verbrechen entfällt daher jeder nur von diesem Gerichte auszusprechende Cautionsverfall. Es ist für sich klar, daß es nur in der Presse erwiesene Nachsicht war, wenn man nicht schon im März unmittelbar nach der Publication des Pressegesetzes auf die Erlegung der Cautionen drang. Nicht minder einleuchtend ist, daß Presseübertretungsfälle, z. B. Injurien u. dgl., vorkommen können, welche sich zur Kompetenz der mit der Handhabung des Ausnahmszustandes beauftragten Militärbehörde nicht eignen. Einen passenden Präcedenzfall bildet überdies der von den Prager Journalen geleistete Cautionserlag, bei dem es dort auch nach der Verhängung des Belagerungsstandes im Mai d. J. sein Bewenden hatte.

Wien, 10. Dec. Befindet sich die österreichische Regierung immerhin noch nicht in der Lage, dem von mehreren Seiten laut gewordenen Wunsche nach Amnestirung politischer Uebertreter in jenem Umfange, wie diesfalls mehrere stimmbildende Organe sich äußern, zu genügen; sieht sich die Regierung noch immer veranlaßt, das Gebot der Nothwendigkeit und Staatsklugheit vor Allem im Auge zu behalten, so beweiset doch ein neuester Act der Kaiserlichen Gnade, daß das Herz des Monarchen warm und fühlend auch für jene Unglücklichen schlägt, welche dem Strudel der politischen Verführung unterlagen. Mit allerh. Entschließung vom 8. d. ist allen Jenen, welche wegen politischer Vergehen oder Verbrechen bis zu einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden sind, die Hälfte ihrer Strafzeit bereits vollendet und der kaiserlichen Gnade sich durch ihr neueres Benehmen würdig gemacht haben, die noch übrige Strafzeit nachzusehen, und das k. k. Justizministerium mit der Ausführung dieser allerh. Verordnung beauftragt worden.

Bei dem auf der südlichen Staatsbahn nächst Krieglach erfolgten Zusammenstoße sind bloß vier Soldaten schwer, fünf leicht verwundet worden. Nach einer anderen Version beträgt die Zahl der Getöteten 21, die der Verwundeten 206.

Wir bemerken, daß bis zum gestrigen Tage bei der Eisenbahn-Direction über den Vorfall keine dienstliche Meldung eingelaufen war.

— Von der k. k. Militär-Centraluntersuchungs-Commission sind neuerlich mehrere Verurtheilungen erfolgt. Unterschill, Officier in einem Wiener Freiwilligen-Bataillon, ward zu 12jähriger, Redl, ehemals k. k. Artillerie-Lieutenant, zu 15jähriger Gefängnisstrafe, und der ehemalige k. k. Officier Kuchenbäcker in contumaciam zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Name des Letztgenannten hängt vor dem Fischartthore am Galgen, womit die verhängte Strafe in effigio vollstreckt. Unterschill wird in der betreffenden Publication als der Mitzschuld an der Ermordung des Grafen Latour beanzeigt aufgeführt.

— Vom 1. Jänner bis 31. October d. J. haben sich in Wien und den in neuerer Zeit in dem Polizeirayon von Wien einbezogenen Ortschaften außer den Linien (Barrieren) 473 Einbruchs-, 465 Taschen- und 1690 sonstige Diebstähle, im Ganzen also 2628 Diebstähle ereignet. An Thätern wurden 1240 Individuen zu Stande gebracht.

Das k. k. Unterrichtsministerium hat mehrere neue Besetzungen im naturwissenschaftlichen Lehrfache verfügt. Dr. Eduard Fenzel, unter Beibehaltung seiner jetzigen Eigenschaft als Hofnaturalien-Cabinetcurator, und Dr. Unger, Prof. am Ioanneum zu Graz, sind zu Professoren der Botanik, Franz Zippe, Director der montanistischen Lehrammstalt zu Przibram zum Professor der Mineralogie, Kner, Professor der Naturgeschichte und Landwirthschaftslehre in Lemberg, zum Professor der Zoologie, sämtlich an der Wiener Universität ernannt worden. Der Brunnenarzt und Stadtphysicus zu Bilin, Neuß, ist als Professor der Mineralogie an der Prager, Dr. Hermann Marx Schmidt als ord. Professor der Naturgeschichte an der Olmützer Hochschule designirt.

Wien, 7. Dec. Das Feuer in der Speckerschen Maschinenfabrik, welches sich durch den an den Werkstätten angebrachten Glühofen erzeugte, wurde nicht früher bemerkt, bis die Flammen lichterloh aufschlugen und den Dachstuhl ergriffen hatten. In kaum einer halben Stunde standen die sämtlichen Werkstätten im Feuer, und jede Anstrengung, dasselbe zu löschen, blieb erfolglos. Sämtliche seit dem Bestehen dieser Fabrik angefertigten Modelle, die sich auf den Dachböden befanden und einen Werth von beiläufig 60.000 fl. C. M. hatten, wurden ein Raub der Flammen; drei bereits fertige eiserne Spinnmaschinen, jede im Werthe von 24.000 fl. C. M., wurden durch das Glühen des Feuers so erweicht und durch den erfolgten Einsturz des oberen Stockwerkes derart beschädigt, daß sie nun gänzlich unbrauchbar und zum Theile werthlos sind. — Die Werkzeuge verbrannten beinahe alle, und es dürfte in Folge dieses traurigen Falles längere Zeit verstreichen, bis den in der Fabrik beschäftigt gewesenen 350 Gesellen wieder Arbeit geboten wird.

Amstetten, 24. Nov. Nachdem Tags zuvor 6 Hofsperde zur Weiterreise für Se. Majestät eingetroffen waren, stellte sich auch ein Mensch ein, der die Uniform eines Lieutenants von Hess Infanterie trug und sich für einen Grafen Thürheim und Adjutanten Sr. Majestät ausgab, was von seinem mithabenden Burschen und den Hofreitknechten auch bestätigt wurde. Er machte sich sehr wichtig und unternahm es, alles für den Empfang Sr. Majestät vorzubereiten. Bei der um 3 Uhr Morgens am 26. Nov. erfolgten Durchreise Sr. Majestät fehlte auch unser Lieutenant nicht; er sprach mit dem Kaiser, commandirte dann die Reitknechte zum schnellen Aufsäzen und unterhielt sich mit den neben ihm stehenden Herrn Kreiscommissär. Den 26. und 27. war er guter Dinge, unternahm eine Schlittenfahrt und unterhielt sich mit mehreren durchreisenden Officieren auf eine sehr herzliche, cameradschaftliche Weise. Aber diesem brillanten, lustigen Leben wurde plötzlich ein Ende gemacht. Am 27. Abends kam eine Postchässe, aus welcher ein Oberlieutenant und ein Feldwebel von Hess Infanterie aussiegen; sie erkundigten sich gleich nach dem angeblichen Grafen und als sie ihn im Wirthshause fanden, da zog der

Oberlieutenant seinen Degen, riß ihm die Sterne und Sporen ab, ließ ihn in Eisen legen und unter Bewachung ins Gefängnis bringen. Zum allgemeinen Erstaunen der anwesenden Officiere und übrigen Herren stellte es sich heraus, daß der angebliche Graf und Adjutant ein Gemeiner, Deserteur von Hess Infanterie und berüchtigter Dieb und Räuber sei, der schon wegen verschiedener Verbrechen abgestraft wurde. Bei seiner Durchsuchung fand man bei ihm einen leeren Beutel und ein zerbrochenes Schloß. Sein Bursche, in welchem man ebenfalls einen Deserteur vermutet, hatte sich schon zwei Tage früher aus dem Staube gemacht. Am 28. wurde der verwegene Glückritter nach St. Pölten gebracht, gerade am Tage als er mit einem ausgeleiheten Pferde von Amstetten durchgehen wollte. Allem Anschein nach ist es derselbe Gauner, der vor einiger Zeit einen Birth in Nußdorf um sein Pferd betrogen hatte. Wie man erfährt, soll der Betrüger auf der ganzen Reise-Route Sr. Majestät, denselben Kniff mit Erfolg versucht und große Schulden gemacht haben.

MS. So eben laufen zwei Schreiben ein. Eines von der Stadtkommandantur aus Wien, wornach der Deserteur die Uniform sammt einem Pferde in Döbling entwendet hatte; ein zweites vom Militär-Commando zu St. Pölten, aus welchem hervorgeht, daß er schon seit dem Juni entwichen war und bei den Honveds in Ungarn gedient hatte.

### U n g a r n .

(hh) Von der Leitha, 9. Dec. Fast alle Tagesblätter überfluthen gegenwärtig von Klagen der deutschen und slav. Nationalität über die Bedrückungen ihrer Bevölkerungen, welche theils Magyaren, theils Magyaronen sind. Wir in unserem Districte sind, dem Himmel sey Dank! nicht so schlimm daran, haben aber dies nur dem gesunderen, ich möchte sagen: praktischen Verstande unseres Völkchens zu danken, daß jede geheime Agitation oder jede offizielle Demonstration, die sich eben nicht mit der Charta verträgt, in die gebührenden Gränzen zu weisen versteht. Es ist ein sonderbares Dilemma, das sich dem aufmerksamen Beobachter der Zustände in Ungarn aufdringt; einmal verwahrt sich die ungarische Nation entschieden dagegen, daß die Revolution mit ihren Wünschen sympathisiert habe, und versichert feierlich, daß sie die alte Treue und Unabhängigkeit an den Thron bis zur Stunde noch innig bewahre; nichtsdestoweniger aber verlangt sie auf der andern Seite ihre früheren Rechte zurück, verlangt Prärogative, die der in der Verfassung garantirten Gleichberechtigung schroff zu widerlaufen; endlich aber — und dies ist der Hauptvorwurf — verfolgen fast alle theils neu angestellten, theils in ihren früheren Amtsategorien bestätigten Beamten eine Tendenz, die sich mit der vielgepriesenen „historischen Treue“ nun und nimmer vereinigt; besonders aus dem Banate und der Wojvodina dringen laute, schreiende Klagen zu uns, und es ist als ob es darauf angelegt wäre, abermals eine Emigration auf Kosten anderer Nationen hervorzurufen, damit der Ungar nicht mehr als der alleinige politische Sünder der Monarchie dastehé. Bedrückungen, Misshandlungen und sonstige Willkürlichkeiten aller Art werden den magyarischen oder magyarierten Beamten zur Last gelegt, und es erfordert die ganz Ueberwachung, ja die strengste Aufmerksamkeit der Regierung, daß sie ein Uebel verhüte, welches gerade sie am härtesten treffen würde. Wenn sie auch nur ein Haar breit weit, wenn sie sich durch Persiflage, durch im Staub kriechende Reue erweichen läßt, so dürfte sie zweifelsohne das Schicksal theilen, daß den Wanderer trifft, der sich von dem Geheul des Krokodils verlocken läßt, und während er mit helfender Hand beizuspringen vermeint, in seinen Rachen sich stürzt. Es ist übrigens ein Glück zu nennen, daß eben diese Persiflage meist sich auf die plumpste Weise manifestirt und so schnell erkannt wird, wie dies z. B. in Pesth bei der Feier

des Jahrestags der Thronbesteigung Kaisers Franz Joseph I. der Fall war, daß im ungarischen Theater bei dem Aufführen der Volkshymne nur auf vieles Bitten der Hut abgenommen wurde, bei einer Anspielung auf die ungarischen Zustände aber lauter Jubel erschallte. Das ist eben kein Beweis der Unabhängigkeit an die Dynastie, und man täuscht sich überhaupt sehr, wenn man die Gemüther beschwichtigt glaubt; auf dem Lande, ja, dort wäre es wohl keine so schwierige Aufgabe, wenn es anders nur gelingt, der Renitenz der Beamten energisch entgegen zu wirken.

### Siebenbürgen.

Hermannstadt, 30. Nov. Der „Siebenb. Bote“ vom obigen Tage enthält folgende amtliche Kundmachungen:

Es stützen sich manche, die bei dem nun aufgelösten romanischen Landsturme verwendet wurden, auf Schenkungen von Waldungen und sonstigen Realitäten, die ihnen unbefugter Weise von ihren Führern in Aussicht gestellt worden seyn sollen, um sie zum Ergreifen der Waffen und zum Aushalten in denselben anzusefern.

Auch sonstige Verheißenungen sollen in dieser Richtung statt gefunden haben.

Insofern diese, wie auch die bemerkten Schenkungen gegen gesetzliche Eigentums- und Besitzrechte Anderer, und gegen die Grundsätze der Reichsverfassung vom 4. März d. J. verstößen, muß ich sie für nichtig und unwirksam erklären, und mit allem Nachdrucke solchem Ansinnen entgegen treten.

Allfällige rechtliche Ansprüche hingegen werden, wenn sie zur Entscheidung der competenten Behörden gebracht werden, jederzeit ihre volle Geltung finden.

Hermannstadt am 23. Nov. 1849.

Der k. k. Civil- und Militärgouverneur im Großfürstenthume Siebenbürgen,  
F. M. Ludwig Freih. v. Wohlgemuth.

### G a l i z i e n .

Aus Czernowitz wird uns bdo. 2. December geschrieben: Am 30. v. M. traf die Leiche des im siebenbürgischen Feldzuge gefallenen kaiserl. russischen Generalen Skariatin, von seinen Brüdern begleitet, hier ein. Die gesammte Besatzung des Städtchens war ausgerückt, um den Zug nach der Pfarrkirche zu begleiten, wo die Einsegnung durch den Bischof Hackmann erfolgte. Abends war große Tafel bei dem Herrn Landesmilitärcosmandanten. Heute ward die Leiche in zwei Särgen verwahrt, von dem Bataillon Sivkovich, einer Batterie und mehreren höheren Autoritäten bis über die Brücke begleitet, wo drei Salven gegeben wurden. Begleitet von einem Officier und 12 Mann ging der Conduct nach Novosilica ab, und wird daselbst von zwei Escadrons Ulanen erwartet.

### L o m b a r d . V e n e t i a n i s c h e s K ö n i g r e i c h .

Benedig, 2. Dec. Dieser Tage haben wir hier einige Demonstrationen, oder besser gesagt, Kinderspiele erlebt. Es haben sich einige Individuen verabredet, während der Nacht auf verschiedenen Punkten der Stadt revolutionäre Lieder zu singen. Es wurden Patrouillen ausgesendet, und etliche 60 Personen arretirt. Am Marcusplatz wurden mehrere Hähne mit dreifarbigem Ecocarden losgelassen. Unter den Procurazie vecchie sind auf den Proclamen oberhalb dem kaiserl. Adler gleichfalls einige tricolore Ecocarden gesehen worden, ja sogar einem Officier wurde eine solche Ecocarde an den Rücken angeheftet, und einem andern ein dreifarbiges Tuch in die Tasche geschoben. Merkwürdig ist bei diesen Kindereien, daß sie sämtlich auf dem Marcusplatz ausgeführt wurden, woselbst bei der starken Gasbeleuchtung und der großen Menge Menschen, die sich zu jeder Stunde daselbst herumtreibt, nichts unbemerkt geschehen kann, und man ist darum geneigt zu glauben, daß alle diese unzeitigen Scherze von einem bezahlten Taschenspieler herrühren. Man fürchtet, es werde wohl jetzt der Befehl ergehen,

dass nach 10 Uhr alles gesperrt und man zu Hause bleiben müsse, was für den Venetianer jedenfalls eine groÙe Strafe wäre. Die Militärccommission geht ruhig vorwärts.

**Verona.** In Folge mehrfältiger Excesse ist eine Verschärfung des Belagerungszustandes eingetreten. Eine Proklamation verbietet alles Singen und Schreien auf der Gasse. Alle Gast- und Kaffehäuser, Läden u. s. w. haben um 10 Uhr geschlossen zu seyn. Den Schildwachen und Patrouillen wird gestattet, bei der geringsten Insult Gebrauch von den Waffen zu machen.

### P a l m a t i e n .

**Zara,** 1. Dec. Heute fand die feierliche Eröffnung der öffentlichen Schulen statt, welche bisher der herrschenden Cholera wegen geschlossen blieben. Nach dem abgehaltenen heiligen Geist-Amte begab sich die ansehnliche Versammlung der Civilautoritäten, so wie die Lehrer und Vorsteher der verschiedenen Schulen, in die Aula der philosophischen Schulen, woselbst der provisorische Landeschef, Bar. Ghetaudi, eine kurze, den Umständen angemessene Ansprache hielt. Die Cholera ist sowohl in der Stadt als in dem ganzen Kr. seie vollständig verschwunden. (Gr. Z.)

### G ro ß h e r z o g t u m T o s c a n a .

Der „Monitore Toscano“ veröffentlicht einen zwischen der toscanischen und sardinischen Regierung abgeschlossenen Vertrag, durch welchen das Ueber-einkommen vom 3. Juni 1847 theilweise außer Kraft gesetzt und dem gegenseitigen Handelsverkehr viele Erleichterung gewährt wird. Diesem neuen, bis zum 30. Juni des Jahres 1857 abgeschlossenen Vertrage zu Folge, werden die unter toscanischer oder sardinischer Flagge segelnden Handelsfahrzeuge in den Häfen beider Staaten vollkommen gleiche Berechtigung genießen.

### D e u t s c h l a n d .

**München,** 3. Dec. Unsere zweite Kammer wird in den nächsten Tagen den „Entwurf zur Emancipation der Juden“ berathen. Die Mehrheit des Ausschusses hat ihm zugestimmt. Der Entwurf der Regierung entspricht den Anforderungen der Zeit. Möge Baiern nicht hinter andern Ländern zurückbleiben, in denen alle Parteien sich vereinigt haben, Vorurtheile, die ein ganzes Volk darniederhalten, zu bekämpfen und altes Unrecht wieder gut zu machen!

Unter den Aufzügen des Cultusministers Dr. Ringelmann wird im Ministerium zur Zeit sehr eifrig an den Vorlagen zum Zwecke der Verfassungsrevision und für ein ausgedehntes Unterrichtsgesetz gearbeitet, welche beide mit dem Beginne des nächsten Jahres der Kammerberathung unterstellt werden sollen.

### S ch w e i z .

**Zürich.** Man erwartet mit vieler Zuversicht die Möglichkeit einer baldigen Rückkehr des größten Theils der in der Schweiz befindlichen deutschen Flüchtlinge. Diejenigen, welche der badischen Volkswehr und Ausgebot angehört haben, dürfen ruhig heimkehren; nur müssen sie sich einen Gesichtschein von Hause verschaffen, und durch Efringen oder Constanz passiren. Eben so haben die Soldaten der eigentlichen Armee nichts Ernstliches zu befürchten, eben so die Unteroffiziere, wenn sie nicht „zu sehr“ compromittet sind, ja selbst die zu Offizieren beförderten Gemeinen, wenn nichts weiter gegen sie vorliegt. Ähnlich verhält es sich mit den Württembergern, Hessen, Baiern und Pfälzern. In Folge dieser faschischen Amnestie, welche die „Edg. Ztg.“ behauptet, dem Verwenden des Bundesrates zu verdanken ist, haben sich von den circa 300 in der Caserne in Zürich befindlichen Flüchtlingen die meisten, bis an circa 68, welche sich „zu sehr“ compromittiert fühlen, bereit erklärt, heimzukehren. Es wird jetzt um die nötigen Ausweisschriften geschrieben.

**Frankfurt a. M.,** 3. Dec. Die Constituierung der neuen Centralbehörde wird auch in dieser Woche noch nicht zu erwarten seyn. Die Zustimmungssätze Oldenburgs zu dem Wiener Vertrag vom 30. Sept. ist noch immer nicht eingegangen, und der Reichsverweser hat wiederholt auf das bestimmteste erklärt, dass er seine Würde nur nach Eingang der Zustimmungssätze aller deutschen Regierungen niederlegen dürfe und werde. (Union.)

**Frankfurt,** 9. November. Auf der Mainbrücke und an verschiedenen Häusern von Sachsenhausen waren heute Morgens schwarze Fah-

nen ausgesteckt: es ist der Tag, an welchem Robert Blum erschossen wurde. Die Polizei hat indes dieser öffentlichen Betrübniss bald ein Ende gemacht, die Fahnen waren schon vor Mittag verschwunden.

**Frankfurt,** 10. Nov. Der Erzherzog Reichsverweser fährt fort, noch vor seiner Abreise unsere gemeinnützigen Anstalten und industriellen Etablissements zu besuchen. Seine kaiserliche Hoheit begibt sich, wie man hört, von hier nach Steiermark, da er seit beinahe zwei Jahren seine Güter nicht besucht hat. — Es bestätigt sich, dass der Prinz von Preußen in unserer Stadt seine Winterresidenz nehmen werde. — Der seitherige Commandant von Mainz, F. M. von Zecker, wollte heute von hier abreisen und sich nach Wien begeben. — Der Ober-commandant der hier stationirten Reichstruppen, F. M. von Schirnding, weilt noch hier. — Das Gerücht, dass neue Reichstruppen nach Holstein gesendet werden sollen, ist zwar verbreitet, allein es kann aus besserer Quelle widergesprochen werden. — Unsere Börse ist durch die alarmirenden falschen Gerüchte aus Paris noch mehr gedrückt und die Course gehen täglich mehr zurück. (W. Abdr.)

**Dresden,** 4. Dec. Im sächsischen Vogtlande spricht man davon, dass nun auch 6000 Mann Sachsen längs der böhmischen Gränze aufgestellt werden sollen, und dass ein Bataillon der in Leipzig stehenden Jäger sich jede Stunde zu diesem Zwecke marschfertig zu halten habe.

### P r e u ß e n .

**Berlin,** 11. November. Dass nach der Rückkehr unserer Königin aus Österreichs Kaiserstadt unzählige Hände das Feld der Vermuthungen besäen, kann nicht auffallen, da sich in diesem Falle nur wiederholt, was man bei Reisen fürstlicher Herrschaften von Bedeutung zu hören gewohnt ist. Aus guter Quelle kann aber berichtet werden, dass die Hocherlauchte Frau in jeder Beziehung mit ganz besonderer Beschiedigung in dem Kaiserstaate verweilt hat, und dem Vernehmen nach sollen an mehrere ausgezeichnete Personen in Wien Zeichen königlicher Huld und Anerkennung verliehen werden. Diese Auszeichnungen werden wahrscheinlich noch durch Vermittelung der bestehenden Ordenscommission erfolgen. Denn dieser steht eine Veränderung bevor, und zwar, dass sie nicht mehr als besondere Behörde fernerhin bestehen, sondern als Theil an eine andere Behörde übergehen soll. Der frühere Präsident der Ordenscommission, General v. Luck, hat sich seinen desfallsigen Functionen schon vor längerer Zeit Krankheits halber entzogen, und seine Stelle vertritt der wirkliche geheime Rath von Massow. Indes darf doch von dieser Veränderung das Capitel des schwarzen Adlerordens ausgeschlossen seyn und als solches unter dem Vorstehe des Königs bleiben, wie es bisher war. Dasselbe hängt seiner Stiftung, seinem Statut und seiner Organisation nach zu unmittelbar mit dem königlichen Hause zusammen, als dass es mit der Ordenscommission an eine Behörde abgegeben werden könnte.

Der diesjährige österreichische Gesandte Baron von Protosch-Osten hat seine Wohnung von den Linden nach der schönen Wilhelmsstraße verlegt. Unter den Aufzügen des Cultusministers Dr. Ringelmann wird im Ministerium zur Zeit sehr eifrig an den Vorlagen zum Zwecke der Verfassungsrevision und für ein ausgedehntes Unterrichtsgesetz gearbeitet, welche beide mit dem Beginne des nächsten Jahres der Kammerberathung unterstellt werden sollen.

**Paris,** 10. November. Der „Moniteur“ enthält Nachstehendes:

In seiner letzten Botschaft hat der Präsident folgende Ausdrücke gebraucht: „Ich will mich des Vertrauens, welches die Nation in mich gesetzt hat, würdig bewahren, indem ich die von mir beschworene Constitution aufrecht halten werde.“ Diese Worte sind eben so klar und deutlich, als sie jeden Zweifel und jede Zweideutheit unmöglich machen. Sie erinnern uns an die Formel des ersten Eides, den der Präsident abgelegt, mit der sie dem Sinn und Wortlaut nach fast völlig übereinstimmen. Nichtsdestoweniger gefällt man sich darin, in Journalen, Salons, in der Nationalversammlung, kurz, allenthalben fast, Gerüchte von einem vermeintlichen Staatsstreich zu verbreiten, kleinmütige Personen auf solche Weise in Angst und Schrecken zu setzen, und die öffentliche Ruhe auf rügenswerthe Weise zu stören. Wir sind zu der Behauptung ermächtigt, dass allen diesen Umrissen verrätherische, verleumderische und beleidigende Tendenzen gegen die Loyalität eines Mannes zu Grunde liegen, der nie sein Wort gebrochen hat.

### O s m a n i s c h e s R e i c h .

Aus Constantinopel, 17. November. Die türkische Regierung hat den Flüchtlingen in Wid-

din nicht bloß 24.000 Piaster, — wie Kossuth den Emigranten in seiner Rede vor ihrer Abtransportierung nach Schumla erklärte, — sondern 150.000 Piaster (14.000 und einige hundert Gulden) über-sendet.

### N e u e s u n d N e u e s t e s .

**Wien.** Die gefertigte Direction berichtet mit Bedauern, dass gestern Vormittag sich auf der südlichen Staats-Eisenbahn das Unglück ereignete, dass ein von Mürzzuschlag kommender Frachtenwagenzug bei seinem Eintreffen in der Station Krieglach während eines dichten Nebels an den rückwärtigen Theil des daselbst gestandenen gemischten Zuges mit solcher Heftigkeit anfuhr, dass dadurch die nächsten 3 Lastwagen und ein Personenwagen, in welchem sich k. k. Militär befand, theilweise zertrümmert und leider ein Soldat lebensgefährlich, 3 Soldaten bedeutend und 5 leichter beschädigt worden sind. Die behordliche Untersuchung über diesen traurigen Vorfall ist bereits im Zuge. Wien, den 9. Dec. 1849. Von der Direction der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn. (Band.)

**Wien,** 11. December. Das Verdienst der tapferen und ausgezeichneten Heldenführer Österreichs hat ein Zeichen außerordentlich ehrender Würdigung geerntet. Se. Maj. der König von Sachsen hat den F. M. Radetzky, den F. Z. M. Haynau und F. Z. des St. Heinrichsordens Großkreuz verliehen. Dieser Orden ist zur Auszeichnung besonderer militärischer Verdienste gestiftet worden, und wird überhaupt bei der Verleihung desselben mit so sorgsamer Auswahl vorgegangen, dass, während der König selbst ihn nicht führt, unter den lebenden Zeitgenossen etwa nur der Herzog v. Wellington damit decorirt worden seyn dürfte.

An der böhmischen Gränze bei Annaberg in Sachsen hat sich eine Räuberbande organisiert, auf die von der sächsischen Gendarmerie fleißig gefahndet wird. Diese Bande soll sich aus Böhmen dahin gezogen haben.

In Wien ist ein Verein gegen Leichengräber im Entstehen, dessen Mitglieder verpflichtet sind, bei einem Todesfalle in ihren Familien die Leiche nur auf eine einfache Art beerdigen zu lassen, und die sogenannten Figuralleichen ganz zu vermeiden.

Ein Transport von Hundert Bentner Silber ist über Hamburg in der Wiener Münze angelangt.

Die erforderlichen Einleitungen zur Volkszählung in Ungarn sind bereits getroffen, und die Conscription wird mit Beginne 1850 an 200 verschiedenen Puncten zugleich beginnen.

Ausländern, welche während des letzten Krieges in der k. k. österreichischen Armee dienten, die vorgeschriebene Capitulationszeit vollstreckten, oder als Invaliden mit Abschied entlassen werden, wurde die Niederlassung und österr. Staatsbürgerschaft gewährleistet, und die Zusicherung ertheilt, bei erwiesener Maßen eingetretener Erwerbsunfähigkeit Versorgung zu erlangen.

Die Kosten der Stadtbeflechtung in Wien betragen jährlich 123.987 fl. G. M.

Die Eisenbahnbrücke bei Zwittau geriet am 9. December aus einer bis jetzt noch unbekannten Ursache in Brand.

Laut eines Ukas des Kaisers von Russland ist das im Jahre 1848 erlassene Verbot der Ausfuhr russischer Gold- und Silbermünzen zur Erleichterung des auswärtigen Handelsverkehrs aufgehoben worden.

Professor Halbig in München hat vom König Ludwig den Auftrag erhalten, eine Büste des Feldmarschalls Radetzky zu versetzen. Dieselbe ist jetzt im Atelier des Künstlers aufgestellt, und wird später in Marmor ausgeführt, um nach dem Tode des Marshalls in die Walhalla aufgestellt zu werden.

Die beiden Commissare der deutschen Centralgewalt, Schönals und Kübeck, sind am 10. d. von Wien an den Ort ihrer Bestimmung abgereist. Ein höherer Justizbeamte, Herr Fluck, Hofrat Nell aus dem Finanzministerium und noch einige politische Beamte werden ihnen dahin folgen.

Baatcha ist am 26. November mit Sturm genommen worden. Bou-Zian, dann der Scherif Si-Moussa-Bou-Amad und alle andern Vertheidiger, an Zahl 7-800, haben sich bis auf den letzten Mann niedermachen lassen. Die Franzosen sollen 30-40 Tote, darunter 3 Offiziere, und ungefähr 150 Verwundete, unter denen 6 Offiziere, haben.

Das bürgerliche Gesetzbuch ist in seiner böhmischen Textbearbeitung bereits vollendet.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im December 1849.

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reduziert.	Thermometer, nach Raum.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
7	6 Uhr Morg.	28° 0' 1,80	0°	○	trüb		
	2 Uhr Nach.	27° 10' 8,88	1°	○	dto		
	10 Uhr Abends	27° 10' 7,80	0°	○	dto		
8	6 Uhr M.	27° 11' 0,00	0°	NÖ	trüb		
	2 Uhr Nach.	27° 10' 9,42	0,5°	NÖ	trüb		
	10 Uhr Ab.	27° 11' 6,00	0°	NÖ	Granpeln		
9	6 Uhr M.	28° 0' 0'	0°	NÖ	trüb		
	2 Uhr Nach.	28° 0' 0'	0°	○	dto		
	10 Uhr Ab.	28° 0' 0'	0°	○	dto		

### Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 11. December 1849.  
 Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in EM.) 93 11/16  
 detto " 4 1/2 " 83 1/8  
 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 pCt. (in EM.) 40  
 Obligationen der Stände von  
 Österreich unter uns ob der  
 Enns, von Böhmen, Mäh- { zu 3 pCt. } 50  
 ren, Schlesien, Steiermark, { 2 1/2 " } 40  
 Kärnten, Krain, Görz und { 2 1/4 " } 35  
 des Wien. Oberkammeramtes { 1 3/4 " }

### Wechsel-Cours vom 11. December 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Athl. 154 1/2 G. 2 Monat.  
 Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 111 1/4 Ufo.  
 Frankfurt a. M., für 120 fl. füdd. Ver-  
 eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 111 Bf. 3 Monat.  
 Genoa, für 300 neu Piemont Lire, Guld. 126 Bf. 2 Monat.  
 Hamburg, für 100 Thaler Banco, Athl. 163 1/2 G. 2 Monat.  
 Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 101 1/2 G. 2 Monat.  
 London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-10 Bf. 3 Monat.  
 Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 98 1/4 Bf. 2 Monat.  
 Marseille, für 300 Franken, Guld. 131 Bf. 2 Monat.  
 Paris, für 300 Franken, Guld. 132 Bf. 2 Monat.  
 Constantinopel, für 1 Gulden para 400 G. 31 T. Sicht.

### Staatspapiere vom 12. December 1849.

Mittelp. in EM.  
 Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in EM.) 93 15/16  
 detto zu 4 1/2 " 83 1/4  
 detto " 4 74 2/4  
 detto zu 5 pCt. im Auslande verzinslich 99 1/2  
 Darlehen mit Verlösung v. J. 1839, für 2,0 fl. 265 5/8  
 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in EM.) 50

### Wechsel-Cours vom 12. December 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Athl. 154 3/4 2 Monat.  
 Augsburg, für 100 Gulden Current, Guld. 111 3/4 Ufo.  
 Frankfurt a. M., für 120 fl. füdd. Ver-  
 eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 111 1/4 Bf. 3 Monat.  
 Genoa, für 300 neu Piemont Lire, Guld. 126 G. 2 Monat.  
 Hamburg, für 100 Thaler Banco, Athl. 163 1/2 G. 2 Monat.  
 Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 107 G. 2 Monat.  
 London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-10 G. 3 Monat.  
 Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 98 1/4 Bf. 2 Monat.  
 Marseille, für 300 Franken, Guld. 131 1/2 G. 2 Monat.  
 Paris, für 300 Franken, Guld. 132 G. 2 Monat.

### Amtliche Verlautbarungen.

3. 2288. (1) Nr. 4859  
 K u n d m a c h u n g .  
 Da die Straße zwischen Steinbrücken und Agram über Rückenstein und Gurkfeld am 15. d. M. zur Benützung für Fahrposten hergestellt seyn wird, so werden von diesem Tage an die auf dieser Route bisher suspendirt gewesenen täglichen Mallefahrten zwischen Laibach und Agram, welche zwischen Laibach und Steinbrücken mit den um 8 1/2 Uhr früh von hier abgehenden und um 4 1/2 Uhr Nachmittags hier ankommenden Postzügen auf der Eisenbahn befördert werden, ins Leben treten, und dagegen die an deren Stelle von dieser Oberpost-Berwaltung bisher eingeleitet gewesenen Reitposten eingestellt. Die am Sonntag und Mittwoch früh von hier nach Agram abgehenden Malleposten haben die Ausdehnung bis Sisak, von wo dieselben am Dienstag und Freitag Abends um 4 1/2 Uhr zurückgelangen. Die an deren Stelle bisher Dienstag und Samstag um 8 Uhr Abends von hier über Neustadt nach Agram und Sisak abgesetzten Mallefahrten werden daher von diesem Zeitpunkte an gleichfalls eingestellt. Was mit Beziehung auf die früheren diesfälligen Kundmachungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. — K. K. illir. Oberpost-Berwaltung. Laibach den 11. November 1849.

(3. Laib. Blg. Nr. 149.)

Haus-Nr. 1, mehrere Pferde, Kühe, Schweine, Wagen, Weine, Fässer und verschiedene andere Fahrnisse im öffentlichen Versteigerungsweg, und zwar Vermittags von 8 bis 12, Nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr gegen gleichbare Bezahlung veräußert werden; wozu Kauflustige zu erscheinen eingeladen werden. — K. K. Bezirkscommisariat Umgebung Laibachs am 7. December 1849.

3. 2291. (1)

Nr. 3731.

E d i c t.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Vornahme der versteigerungswiseen Verpachtung des, dem öbl. Gute Lustthal gehörigen Brückenmauthgesäßes an der Feistritzbrücke zu Förtach, über Einschreiten desselben, der 20. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in loco Förtach bestimmt worden ist. Hieron werden die Pachtlustigen mit dem verständiget, daß sie die Bedingnisse täglich beim Verwaltungsamte zu Lusthal einsehen können, und auch am Elicitationstage von der Commission werden vorgewiesen werden. — K. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 12. Dec. 1849.

3. 2290. (1)

### Anzeige.

Das Haus in der Rothgasse Nr. 106, unweit des Bahnhofes, ist aus freier Hand um den Preis von 2200 fl. zu verkaufen. Näheres im nämlichen Hause.

Laibach den 12. December 1849.

3. 2256. (2)

### M u z e i g e.

Das Haus Nr. 85 in der St Peters-Berwalt., mit einem großen Hof und Garten und zwei sehr großen Eckern gegen den Bahnhof zu, daher zu jeder Unternehmung vortheilhaft gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen, und die Kaufsbedingnisse zu jeder Stunde im nämlichen Hause bei der Häuslegher in der 1. Stocke zu erfragen.

3. 2286. (1) Nr. 5618.

K u n d m a c h u n g .

Am St. Thomastage, d. i. 21. Dec. 1849, und nöthigen Fälls am darauf folgenden Tage, werden im Drie Zhernuž, beim vulgo Oblat,

3. 2281. (1)

### Au die (P. T.) Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Krain, welche im Bezirke Neustadt wohnen.

Montag den 24. d. M., Vormittags um 10 Uhr, wird im Saale des hiesigen Casino die statutenmäßige Wahl des Vorstandes und vier Ausschusmitglieder für die Filiale Neustadt, nach den in den Annalen 1849, Seite 13 angegebenen Modalitäten statt finden.

Die im Bezirke Neustadt wohnenden Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Krain werden höflichst ersucht, am gedachten Tage erscheinen und den Wahlact vornehmen zu wollen.

Die Herren Mitglieder, welche persönlich nicht erscheinen, können sich mittelst versiegelter eingesendeter Wahlzettel an der Wahl beteiligen.

Neustadt den 9. December 1849.

3. 2260. (3)

### Au die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft, welche in der Stadt Laibach, in der Umgebung Laibachs und im Bezirke Oberlaibach domiciliiren.

Mittwoch den 19. d. M., Vormittags um 9 Uhr, findet in der Kanzlei der Landwirtschaft-Gesellschaft in Laibach (Salendergasse Hs. - Nr. 195) die statutenmäßige Wahl des Vorstandes und 4 Ausschusmitglieder für die Filiale Laibach-Oberlaibach, nach den in den Annalen 1849, Seite 13, angegebenen Modalitäten statt.

Die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft besagter Orte werden demnach ersucht, am obgenannten Tage in der Kanzlei der Landwirtschaft-Gesellschaft erscheinen, und den Wahlact vornehmen zu wollen.

Die Herren Mitglieder, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind, können sich an der Wahl auch durch Einsendung versiegelter Wahlzettel beteiligen.

Vom Central-Ausschusse der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain. Laibach am 6. December 1849.

3. 2285 (1)

## Nicht zu übersehen.

Der Gefer tigte, aus allen Zweigen des Untethans-, Grundbuchs- u. Deconomie-sach's geprüft und darin vollkommen vertraut, empfiehlt sich sämmtlichen bezugsberechtigten Dominien und den geistlichen Pfarrpfürden zur Ausarbeitung der, Behuſſ der Grundentlastung nothwendigen Ausweise.

Für das Resultat wird garantirt.

**Jos. Babnigg,**  
öffentl. Agent, Theatergasse Nr. 18.

3. 2278. (2)

## Aufnahme eines Aushilfsbeamten.

Bei der Laibacher Bisthumsherrschaft Oberburg wird ein mit der Landamirirung vertrauter, der windischen Sprache vollkommen kundiger Aushilfsbeamte auf die Dauer einiger Monate gleich aufgenommen.

Mit dem Dienste ist der Gehalt monatlicher 50 fl. G. M., dann freie Wohnung im herrschaftlichen Schlosse, ferner die Aussicht auf die Verwaltersstelle, wenn der Aufgenommene die hiezu erforderlichen Eigenschaften nachgewiesen und bewährt haben würde, verbunden.

Competenten haben die an Se. Excellenz den Herrn Fürstbischof in Laibach stilsirten Gesuche längstens bis 25. d. M. bei dem gefertigten Verw. Amte portofrei zu überreichen.

Vom Amte der im Sillerkreise gelegenen Herrschaften Oberburg und Altenburg am 6. December 1849.

3. 2289. (1)

## Wohnungs-Anzeige.

Im ersten Stocke des neu umgestalteten Hauses, in der Save-Vorstadt zu Krainburg, ist eine feuersichere Wohnung, aus 4 gemalten Zimmern, mit 3 Eingängen, und 2 abgesonderten Zimmern mit einem Eingange, nebst Küche, Speis, Dachbodenkammer, Holzlege, unterirdischen Keller und Gemüsegarten mit Brunnen, so wie im Nebengebäude eine aus 2 Zimmern, Vorhaus, Küche und eigenem Dachboden bestehende Wohnung, gegen billige Bedingungen täglich zu vermieten. —

Anzufragen bei der Frau Schlechter im Brotladen Nr. 46, am Marien-Platz zu Laibach.

3. 2252. (3)

## Wein-Verkauf.

In dem Keller der Herrschaft Kreisenbach am Freudenberge, im Bezirksteile Neudegg, sind circa 600 österr. Eimer Wein vom Jahre 1843, aus den vorzüglichsten Weingebirgen Unterkrains, zum Verkaufe bereit.

Nachzufragen im Herrschaftsgebäude zu Kreisenbach.

3. 2253 (3)

## Weinfässer-Verkauf.

Eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Littai sind 8 frische, gut erhaltene, mit eisernen Reifen besagene Weinfässer folgenden Inhalts, als: Zwei à 80, zwei à 74, zwei à 60, eins mit 55 und eins mit 50 österr. Eimer, aus freier Hand gegen gleichbare Bezahlung zu verkaufen.

Das Nähere ist im Schlosse zu Slattenegg, nächst St. Martin bei Littai, mündlich oder auf frankte Briefe zu erfragen.

3. 2262. (3)

## 40 Postpferde.

ungarischen Schlages, 1 Reitpferd und einige Wägen werden am 15. Dec. d. J., um 9 Uhr Vormittags im Hofe des Hauses Nr. 64, Capuziner-Vorstadt in Laibach, licitando verkauft.

3. 2243 (1)

**1850.** Vorzüglichste Musterzeitung für Damen. Im Quartal 12 Lieferung. 45 fr.

Die allgemein günstige Aufnahme des im vorigen Sommer ins Leben getretenen

**PARISER u. WIENER MODEN- MUSTER- u. KLEIDER-JOURNALS:**

## IRIS.

Wöchentlich eine Lieferung, mit colorirtem Pariser Original-Modenbild, oder auch doppelter Musterbogen; nebst einer praktischen

KUNSTSCHULE  
für  
weibliche Arbeiten.

sichert nicht nur deren Fortbestand, sondern sogar eine Vermehrung ohne Preiserhöhung. — Wir laden zur Theilnahme an dem **II. Jahrgang** ein, und liefern in seitheriger Prachtausstattung **12 Lieferungen** (über 90) mit 3 vol. Bildern u. 9 Doppel-Musterbogen

 in jedem Quartal oder Bande,

mit dem Modernsten und Elegantesten in Moden, Kleiderschnitten, Tupf., Neg. und Häkelmustern u. s. w. — mit Originalbeiträgen von vorzüglichen Novellendichtern und 12. Prämien-Auweisungen im Jahre, Ausgabe der nächsten: »Iris-Album« erfolgt am 23. December 1849 als Neujahrsgabe, und enthält 15 Gemälde, Portraits u. c., prachtvoll in Stahl ausgeführt durch die Kunstanstalt des österr. Lloyd zu den unglaublich niederen Preisen in G. M. von

1 fl. für 3 Monate	durch	1 fl. für 3 Monate mit Post wöchentlich
1 fl. 30 fr. für 6 Monate	den	oder 2 fl. für 6 Monate unter eigener Adresse
3 fl. — für 1 Jahr	Buchhandel	4 fl. für 1 Jahr Franco zugestellt.



Die beste Empfehlung ist geneigtes Prüfen  
alles schon Geleisteten dieses Journals.

Unternehmer Ed. Ludewig.

Hedacteur: Aimé v. Wouwermans.

Geltbeiträge sind unsfrankirt zu adressiren an die Administration der „Iris“ in Graz.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich: **Jg. v. Kleinmayr's**  
Buchhandlung in Laibach

In der  
**Jg. v. Kleinmayr'schen**

Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Schufelka. Deutsche Fahrten. Vor und während der Revolution. 2 Bände. Wien 1849. 4 fl. 30 fr.

Simrock, K., die geschichtlichen deutschen Sagen aus dem Munde des Volkes und deutscher Dichter. Frankfurt a. M. 1850. 2 fl. 14 kr.

Bierzig Jahre aus dem Leben eines Todten. Hinterlassene Papiere eines französ.-preußischen Offiziers. 3 Bde. Tübingen 1848. 10 fl.

Wacker. Die Jünger Börne's. Roman. Leipzig 1849. 1 fl. 16 kr.

kleine Anreden und mündliche Vorträge in verschiedenen Fällen eines anspruchlosen Lebens, besonders für Oetsvorsteher, Vertreter der Gemeinde, Schullehrer auf dem Lande und solche Personen, die ohne rhetorische Bildung bei gewissen Veranlassungen in die Nothwendigkeit zu reden kommen. Zweite Auflage. Wien 1849. 48 kr.

Baldamus, Dr. M. K., chronologisch-geordneter Bildnis-Saal, oder Porträts und Lebensbeschreibungen der berühmtesten Männer und Frauen seit Beginn der historischen Zeit bis zum Tode des Imperators Augustus. Zweite Auflage. Zwei Abtheilungen mit 143 Porträts. Wien 1849. 8 fl.

Brady, M. Die Mutter wie sie seyn soll, oder zweckmäßiger Rathgeber über die wesentlichen Punkte der ersten Ernährung, Pflege und Erziehung der Kinder der ersten Lebensperiode. Nebst einem Anhange über Diätetik der Zahne bei Kindern und Erwachsenen. 3. Auflage. Wien 1849. 36 kr.

Fornasari, theor. prac. Anleitung zu Styl-Uebungen in der italienischen Sprache. Ein zeitfaden für Sprachbeflissene, welche die Regeln der Grammatik bereits inne haben, und sich mit dem Geiste der italienischen Sprache näher vertraut machen wollen. Wien 1850. 40 kr.

Fröhlich, Hundertjähriger Kalender vom Jahre 1840 bis 1940 für alle europäischen Völker-Schaften. Zweite Ausgabe. Wien. 1849. 20 kr.

Kranz (ein) von Gelegenheitsgedichten zu Namen- und Geburtstagen, zum Jahreswechsel,

zur Rückkunst, zur Wiede genesung, nebst einigen Stammbuchsaufzügen. Zweite Ausgabe.

Wien 1849. 48 kr.

Gettinger, Theod. Erster Unterricht in der Geographie. Mit Rücksicht auf das Bedürfniß der Volksschulen bearbeitet. Zweite verbesserte Aufl. Wien 1850. 20 kr.

Rosen, Fried. Das Ein Mal Eins in Beispielen nach der bildenden Methode. 3. Aufl. Wien 1849. 12 kr.

— Versuch eines neuen, sehr leichten, einfachen und auf jede Zahl anwendbaren Vortheils der Kopfrechnung, wenn von einem auf Mehrere zu schließen ist; nebst einem Anhange, wie derselbe auch auf das Zifferrechnen angewendet werden könnte. 3. Aufl. Wien 1849. 8 kr.

Stillers, Jac., Gratulations-Büchlein für die Jugend, enthaltend: Glückwünsche, Anreden, Condolenz-Briefe und Gesänge bei verschiedenen feierlichen Gelegenheiten, nebst Denksprüchen für Stammbücher. 5. unveränderte Auflage. Wien 1849. 20 kr.

Gashen-Gratulant, der neueste, für die Jugend. Eine Auswahl von Glückwünschen, gesammelt von Julius. Vierte Ausgabe Wien 1849. 30 kr.

— Für Erwachsene. Eine Auswahl von Glückwünschen, gesammelt von Julius. 3. Aufl. Wien 1849. 48 kr.

Deresényi, Joh. Freiherr v., Studien über zwei der wichtigsten Fragen unserer Zeit, nämlich:

1) Wo ist die Gränze der echten Nationalität-, Vaterlands- und Freiheits-Liebe?

2) Was ist das wahre Vaterland des österreichischen Staatsbürgers?

Olmütz 1849. 24 kr.

Pillersdorf und die Wahrheit, oder Beleuchtung seiner Rückblicke auf die politische Bewegung in Österreich in den Jahren 1848, 1849. Zweite Auflage. Wien 1849. 16 kr.

Die magyarische Revolution. Kurzgefasste Schilderung der jüngsten Seiteneignisse in Ungarn und Siebenbürgen. Von einem Augenzeuge. Pesth 1849. 1 fl.

Wiener Lux-Halle. Album für Wit, Scherz und Satire. Herausgegeben vom Verein der Lux-Brüder. Mit 100 satyrischen Illustrationen. Wien 1850. 20 kr.

Schalcsnarr, der, komischer, illustrierter Volkskalender 1850. 2. Jahrg., mit 80 Illustrationen. Wien. 20 kr.